



Neubrandenburg nach dem Krieg: Vom Mudder-Schulten-Brunnen auf dem Markt ist freie Sicht zur Marienkirche. FOTO: ARCHIV MUSEUM

Schwere Jahre in Partnerstädten beleuchtet

NEUBRANDENBURG. Die einen Sieger, die anderen Besiegte, aber beide mussten nach dem Zweiten Weltkrieg bei Null anfangen. Wie Neubrandenburg und seine französische Partnerstadt Nevers die Folgen des Krieges überwinden, sich in den Jahren nach der Zerstörung entwickelten, zeigt vom 26. April bis 28. Mai eine Sonderausstellung im Regionalmuseum im Franziskanerkloster. Wie wurde das öffentliche Leben neu organisiert? Wie sorgte man für Nahrung, Wohn-

raum, medizinische Betreuung? Viele Aspekte werden beleuchtet. Den größten Teil der Arbeit an der Ausstellung hat die Freundschaftsgesellschaft in Nevers übernommen, sagt Museumsleiter Rolf Voß. Deren Präsident Gérard Ellerbach ist bei der Eröffnung am Mittwoch um 19 Uhr dabei. Auch die Deutsch-Französische Gesellschaft in Neubrandenburg begleitet das Projekt. Deren Mitglied Annick Arndt zum Beispiel hat die Übersetzungen gemacht. **ab**



Die Kathedrale von Nevers wurde beim Bombenangriff vom Juli 1944 zerstört. FOTO: ARCHIV DER STADT NEVERS